

Swiss Central siegt mit Glück

BASKETBALL ds. Als auf der Anzeigetafel in der Ruopigenhalle die letzten Sekunden der regulären Spielzeit der NLB-Partie gegen Winterthur herunterticken, steht Swiss-Central-Spieler Tony McCrory am linken Flügel und fuchtelt wild mit den Armen. Der Kanadier will den Ball beim Stand von 67:70 unbedingt in seinen Händen und kriegt ihn schliesslich auch. 4,4 Sekunden zeigt die Matchuhr, als McCrory hinter der Dreierlinie zum Wurf ansetzt – und trifft. 70:70, Verlängerung! Der SCB-Neuzugang aus Basel setzte damit eine erste Duftmarke in Luzern und bewies ein erstes Mal, dass die Swiss-Central-Verantwortlichen bei seiner Verpflichtung ein gutes Händchen bewiesen. McCrory brachte sein Team mit dem Wurf in die Verlängerung – und schliesslich zum glücklichen Sieg.

Den Gegner unterschätzt?

Dabei startete das favorisierte Heimteam denkbar schlecht in die Partie. Bis auf Pero Janjic (3 Dreier im Startviertel) vermochte zu Beginn kein SCB-Spieler Akzente zu setzen. Aufsteiger Winterthur, der ohne namhafte Neuzugänge ins NLB-Abenteuer steigt, machte dem Favoriten das Leben an allen Ecken und Enden schwer. Besonders bei den Rebounds offenbarte Swiss Central grosse Schwächen. Immer wieder kamen die Winterthurer zu zweiten oder gar dritten Chancen im Angriff, weil es die SCB-Spieler verpassten, ihre Gegner richtig auszublocken. «Offensichtlich bestehen in unserem Spiel noch Abstimmungsprobleme», so Cheftrainer Danijel Eric nach dem Spiel.

Vielleicht wurde der Aufsteiger auch unterschätzt, was dem Favoriten beinahe zum Verhängnis geworden wäre. Am Ende strahlten sie trotzdem, vor allem dank McCrory, Eric, Masalusic und Janjic, die im entscheidenden Moment einen Gang zulegen konnten.

Swiss Central - Winterthur 88:80 (70:70, 34:38) nach Verlängerung. Central Basket: Janjic (16), Lushaj (4), Kablan (2), Eric (22), Masalusic (16), Plüss (6), Miljkovic (3), Leemans (2), Güttinger, McCrory (17). – **Coach:** Valis.

Geschwister Erni schaffen Novum

JU-JITSU KG. An den World Games in Kolumbien im Juli verpassten die Geschwister Alexandra (29) und Antonia Erni (27) im Duo-System den angestrebten Sieg nur ganz knapp. Sie unterlagen erst im Final den österreichischen Geschwistern Mirnesa und Mirneta Becirovic. Jetzt steht ihr letzter grosser Wettkampf in diesem Jahr bevor. In St. Petersburg (Russland) bestreiten sie Ende Oktober die World Combat Games. An den Austragungsort und den Anlass haben die Geschwister Erni gute Erinnerungen. In St. Petersburg verteidigten sie 2010 ihren 2008 in Schweden gewonnenen WM-Titel, und bei der ersten Austragung der World Combat Games in Peking wurden sie Zweite. Dass die Vorbereitungen auf die World Combat Games stimmen, bewiesen sie an diesem Wochenende am German Open in Hohenmölsen bei Leipzig. Dank einem Finalsieg gegen die deutschen Vizeweltmeisterinnen Kerstin Obernosterer und Frauke Kühni erkämpften sie sich – so unglaublich das bei ihrem Palmarès tönt – ihren ersten Sieg an einem internationalen Turnier. Ihre bisherigen Erfolge hatten sie alle an Welt- und Europameisterschaften sowie World Games errungen.

Starke Feuertaufe

Eine grossartige Leistung zeigten bei ihrer internationalen Feuertaufe in der Kategorie Mixed auch die beiden Udligenswiler Corina Amstutz und Florian Petritsch. Das wegen personeller Engpässe erst vor vier Wochen formierte Team schaffte auf Anhieb mit dem dritten Platz den Sprung auf das Podest. Am German Open feierte der neue Nationaltrainer Peter Rigert (Udligenswil) seine Feuertaufe. Er hat dieses Amt von den Gebrüdern Remo und Pascal Müller übernommen.

Edlibacher springt an die Spitze

SKISPRINGEN In Chaux-Neuve finden die Schweizer Meisterschaften statt. Für einen Zuger lohnt sich die Fahrt gleich doppelt. Er lässt sogar Simon Ammann hinter sich.

PIA GÖHRING
sport@zugerzeitung.ch

Schon am vergangenen Freitag begann das intensive Wochenende der Skisprung-Schweizer-Meisterschaften in Chaux-Neuve im französischen Département Doubs (Frankreich) mit zwei of-

fiziellen Trainingsprüngen. Sie wurden mit Startnummern und nach dem international gültigen Prozedere durchgeführt. Und das in allen Kategorien. Nachdem die U 16 und die Damen ihren Wettkampf auf der 57-Meter-Schanze ausgetragen hatten, folgten die Junioren Schweizer Meisterschaften im Spezialsprunglauf auf der 106-Meter-Schanze. Dieser Wettbewerb wird mit der Nordischen Kombination zusammen durchgeführt.

Der erste Wettkampfsprung wird für die Nordische Kombination gewertet. Dem Edlibacher Tobias Birchler (Jahrgang 1997) gelangen zwei hervorragende Sprünge auf 109 respektive auf 108 Meter. Er gewann mit zusätzlich hohen Haltungsnoten diese Wertung mit 5,4

Punkten Vorsprung und holte sich dabei die erste Goldmedaille an diesem Wochenende.

Der zweite Wettbewerb

Um sich einen Platz im ersten Team des Zürcher Skiverbandes zu sichern, waren schon gute Resultate aus den internationalen Wettkämpfen Alpencup und FIS-Cup im September dieses Jahres nötig. Tobias Birchler sicherte sich seinen Platz im Viererteam neben seinen Clubkollegen aus dem SC Einsiedeln, Pascal Kälin und Andreas Schuler, sowie Pascal Sommer vom Skiclub am Bachtel. Regnerisches Wetter und böige Winde verunmöglichten einen zweiten Durchgang. Mit einem knappen Vorsprung von 2,5 Punkten siegte Tobias

Birchler mit dem aus dem ersten Durchgang führenden Team ZSVI vor dem Team Ostschweiz mit Simon Ammann und Ski Romand.

Elite überragt Simon Ammann

Die besten zehn Springer aus der Kategorie Junioren hatten zusätzlich die Berechtigung, am Wettkampf Elite vom vergangenen Sonntag zu starten. Obwohl Tobias Birchler der Wettkampf nicht mehr ganz nach Wunsch gelang, durfte er als siebtbesten Schweizer mit Weiten von 100 Metern und 102,5 Metern stolz auf seine Rangierung auf dem 13. Platz sein, denn im direkten Leistungsvergleich mit Simon Ammann muss mit einem sehr kurzen Anlauf auf Weltcup-Niveau gesprungen werden.



Tobia Birchler (von links), Andreas Schuler, Pascal Sommer und Pascal Kälin freuen sich über ihre Goldmedaille in der Teamwertung. PD

Eine Baarerin lehrt Konkurrenz das Fürchten

FECHTEN Nur zwei Zuger fahren an ein wichtiges Schweizer Turnier. Beide kämpfen sich in die Top Ten.

ds. Für Manon Emmenegger war es nach den beiden Qualifikationsturnieren in Lausanne und Lugano bereits das dritte für die nationale Rangliste zählende Turnier der Saison. Trotz einer nur kurzen Saisonvorbereitung wegen geschlossener Trainingsgefilde konnte die 16-jährige Baarerin dank fleissiger Trainingsarbeit mit dem neuen Cheftrainer Franco Cerutti einen weiteren grossen Schritt nach vorne machen. Dank tollen Resultaten in den ersten beiden Qualifikationsturnieren der Saison startete sie als eine der Mitfavoritinnen in das Turnier. Mit entsprechend viel Selbstvertrauen legte sie eine makellose 1. Vorrunde auf die Bahn und gewann alle ihre sechs Gefechte, womit sie sich vorübergehend sogar an die Spitze des 59-köpfigen Teilnehmerfeldes setzen konnte. Auch Vorrunde Nummer 2 überstand sie mit nur einer einzigen Niederlage souverän, und sie konnte entsprechend gut gesetzt als Turniernummer 4 in die entscheidende Phase des Turniers einziehen. Nach einem Freilos im Tableau der letzten 64 kämpf-

te sie sich in der Runde der letzten 32 nach anfänglichen Schwierigkeiten zurück ins Gefecht und konnte ihre Gegnerin Justine Praz aus Sion doch noch in die Schranken weisen. Im anschließenden Achtelfinal traf sie mit der Französin Clara Michetti auf eine vermeintliche Angstgegnerin. Dank speziell zu rechtgelegter und perfekt umgesetzter Taktik kontrollierte Emmenegger das Gefecht allerdings von Beginn weg souverän. Sie zog nach einem 15:4-Kantersieg verdient in die Runde der letzten 8 ein.

Auf sich alleine gestellt gekämpft

Dort traf sie mit Elsa Guillon auf eine weitere Französin und hatte zudem das Pech, dass Betreuer de Sepibus gleichzeitig ebenfalls auf der Planche antreten musste – und sie daher auf sich alleine gestellt war, während ihre Gegnerin von einem ganzen Coachingstaff unterstützt wurde. Lange konnte Emmenegger trotzdem mithalten, musste ihrer Gegnerin dann allerdings zum Schluss nach einer knappen 13:15-Niederlage trotzdem zum Sieg gratulieren.

Mit dem 6. Schlussrang hat sie ihre gute Form allerdings ein weiteres Mal unter Beweis stellen können, und sie darf sich als Belohnung nun darauf freuen, in Bälde und völlig ohne Druck in Montreux (SUI) und Klagenfurt (AUT) ihre ersten internationalen Turniererfah-

rungen sammeln zu dürfen. Sie wurde vom nationalen Verband Swiss-Fencing nämlich selektioniert, um an diesen beiden Turnieren im Rahmen des European Cadet Circuits ihre Landesfarben zu vertreten.

De Sepibus überrascht

Severin de Sepibus, erst vor zwei Tagen aus einem längeren Urlaubsaufenthalt zurückgekehrt, musste ohne ein Training direkt in die Saison einsteigen. Der Zuger Routinier erwartete daher nicht allzu viel und legte sich für den Kaltstart eine spezielle Defensivtaktik mit möglichst einfachen Aktionen zu recht. Dies ging erstaunlich gut auf, und so konnte er insgesamt fünf Vorrundengefechte für sich entscheiden. Einzig der aktuellen Nummer 10 der Schweiz, Georg Kuhn, musste er sich mit dem knappsten möglichen Skore von 4:5 geschlagen geben. Entsprechend gut gesetzt stieg er von Zwischenrang 11 in die Direktausscheidung ein.

Nach einem Freilos im 128er-Tableau besiegte er in der Runde der letzten 64 mit Yannick Schmidli aus Sion einen Nachwuchsfechter ohne Probleme. In der Runde der letzten 32 wartete dann allerdings ein ganz anderes Kaliber. Mit dem Luganesi Michele Niggeler wartete der erwartete harte Prüfstein. De Sepibus liess sich davon allerdings nicht beeindrucken und zog seine zurechtgelegte

Taktik weiterhin mit letzter Konsequenz durch. Er führte von Beginn weg und konnte die meisten Fehler seines Gegners kaltschnäuzig ausnutzen. Nach einer abgeklärten Leistung durfte er dank eines 15:13-Sieges in die Runde der letzten 16 Kämpfer einziehen.

Dort wartete erneut der Zürcher Georg Kuhn auf den Baarer. De Sepibus konnte das Gefecht lange mitbestimmen und führte bis zu Beginn des letzten Drittels sogar noch mit 9:8. Danach unterliefen ihm allerdings vier Fehler hintereinander, worauf er seine Taktik nicht mehr durchziehen konnte. Am Ende musste er Kuhn nach einer 10:15-Niederlage zum zweiten Mal an diesem Tag zu einem verdienten Sieg gratulieren.

Mit dem 9. Rang darf de Sepibus aufgrund der speziellen Ausgangslage allerdings mehr als zufrieden sein.

Cerutti ohne Wettkampfglück

Ebenfalls selbst im Einsatz als Aktiver stand mit Franco Cerutti der neue Cheftrainer des Zuger Fechtclubs. Der 50-jährige qualifizierte sich als einer von vier Schweizer Vertretern für die Veteranen-Weltmeisterschaften in der Kategorie der 50- bis 60-Jährigen in Varna (Bulgarien). Für einmal stand dem gebürtigen Tessiner das Wettkampfglück nicht zur Seite, und am Ende resultierte Schlussrang 46.